



Yvonne Hoheisel: «Nicky ist immer bei mir.»

# Die Mutter des toten Nicky will aufklären

**Ihr Sohn wurde totgeschlagen. Nun kämpft Yvonne Hoheisel gegen Jugendgewalt**

Jugendliche prügeln den Bankkaufmann Nicky Hoheisel im vergangenen Sommer ins Koma. Er starb. Jetzt arbeitet seine Mutter an einem Musikclip gegen Jugendgewalt.

VON CLAUDIA MARINKA

Yvonne Hoheisel (46) greift nach ihrer Halskette. Der Anhänger ist gross. Sie umschliesst ihn fest. Ein Kreuz aus Gold. Er gehörte Nicky (19). Jugendliche hatten ihn am 22. Juli vor der Aarauer Disco Kettenbrücke grundlos ins Koma geprügelt. Nicky starb am 25. September. Der Anhänger ist das Einzige, was der Mutter von ihrem Sohn geblieben ist.

**HEUTE, VIER MONATE SPÄTER**, sitzt Yvonne Hoheisel in Aarau an der Aare – ihr Sohn hatte das Wasser geliebt. Sie erzählt von langen Spaziergängen mit ihm. «Wenn der kleine Nicky genug vom Spazieren hatte, mussten wir jeweils mit dem Zug nach Hause fahren.» Sie lacht. Dann bekommt ihr Blick wieder einen traurigen Ausdruck. Ihr Leben ist heute ein Wechselbad der Gefühle. «Es gibt Momente, da ertrinke ich in Trauer. Kurz darauf spüre ich wieder die Lebenslust von Nicky. Er ist immer bei mir. Das gibt mir viel Kraft», sagt sie. Kraft, die sie nun braucht: mit den 16 000 Franken Spendengeldern, die da-

mals bei einem Aufruf in den Medien zusammenkamen, will sie mit der Hip-Hop-Band Hendergrond und Gast-Rappern einen Kurzfilm gegen Jugendgewalt produzieren. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Im Mai soll das Projekt der Öffentlichkeit unter dem Motto «Aarau bleibt cool» vorgestellt werden. Sie sagt: «Das Video soll später in Schulprojekte einfließen.»

Derweil hat die Kantonspolizei Aargau ihre Untersuchungen zum Überfall

**«Das Beste wird nie mehr das Beste sein. Das Beste wurde mir genommen. Das Beste in meinem Leben war Nicky.»**

auf Nicky abgeschlossen. Vier Jugendliche sind angeklagt, einer gilt als Haupttäter. Der Prozess wird voraussichtlich dieses Jahr stattfinden. Bis zum heutigen Tag haben sich weder die mutmasslichen Täter noch deren Eltern bei der Mutter des getöteten Nicky gemeldet.

Doch nicht nur das Schicksal ihres Sohnes belastet das Leben von Yvonne Hoheisel. Zwei Jahre alt war der Bub, als sie vor 17 Jahren die Diagnose HIV-positiv erhielt. Kurz darauf erkrankte sie an Aids. Es war ein Schock. Ob sie sich bei einer Bluttransfusion angesteckt hatte,

weiss sie nicht. Ihr wurde klar: «Es kann jeden treffen.» Sie lernte mit der Diagnose zu leben. Und Nicky lernte, den Tod seiner Mutter vor Augen zu haben. «Er hatte Angst um mich», sagt sie. Yvonne Hoheisel blickt auf die Aare. Das Wasser spiegelt sich in der Morgensonne. Nie hätte sie gedacht, dass sie ihren Bub überleben würde.

**TROTZ ALL DEM LEID** ist da eine Aufbruchstimmung. Die Mutter besucht seit Anfang Jahr im Auftrag der Aids-Hilfe Aarau Schulklassen, klärt Jugendliche über die Gefahren von Aids auf. Sie will, dass Jugendliche Selbstverantwortung übernehmen. «Nicky ging immer sehr offen mit meiner Krankheit um. Vor seinem Tod haben wir noch über eine mögliche Präventionsarbeit gesprochen. Er wäre stolz auf die Projekte», sagt Yvonne Hoheisel.

Familie und Freunde geben ihr Halt. Doch abends wälzt sie sich im Bett, ist erschöpft und kann doch nicht schlafen. Dann geht sie in Nickys Zimmer. Seine Wäsche liegt immer noch ungebügelt auf dem Treppengeländer. Manchmal zieht sie sich einen Pulli von ihm über. An Weihnachten war die Familie an Nickys Grab. Alle schrieben ihre Gedanken auf Ballone und liessen sie steigen. Nickys Göttmeitli Nadine (5) schrieb: «Nicky, du hast ein schönes Grab.» Am 28. Dezember 2007 wäre er 20 Jahre alt geworden.